

Gottesdienst am Ostermontag, 10.4.2023  
in der ev.-luth. St.-Petri-Kirche der SELK in Hannover, 10.00 Uhr  
**Predigt üb. Lk 24,13-35**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm  
Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Das Wort der Heiligen Schrift, das unserer Predigt  
zugrunde liegt, steht im Evangelium nach Lukas im  
24. Kapitel. Es ist das eben verlesene Evangelium am  
Ostermontag:

[Zwei von den Jüngern gingen an demselben Tag in  
ein Dorf, das war von Jerusalem etwa sechzig Stadien  
entfernt; dessen Name ist Emmaus. Und sie redeten  
miteinander von allen diesen Geschichten. Und es  
geschah, als sie so redeten und einander fragten, da  
nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre  
Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten.  
Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die  
ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie  
traurig stehen. Und der eine, mit Namen Kleopas,  
antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige  
unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was  
in diesen Tagen dort geschehen ist? Und er sprach zu

ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. Und einige von denen, die mit uns waren, gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht.

Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand

vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wurde, da er das Brot brach.]

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

Liebe Gemeinde,

die Geschichte von den Emmausjüngern ist eine der besten Ostergeschichten im Neuen Testament. Sie hat nicht nur in vielfältiger Weise in die Frömmigkeits- und Kunstgeschichte gewirkt, sie erzählt auch in – wie ich finde – atemberaubender Weise von der emotionalen Achterbahnfahrt der beiden Jünger, die da zusammen auf dem Weg sind. Von „himmelhochjauchzend“ bis „Zu Tode betrübt“ ist

alles dabei. Da ist zu Anfang Trauer und Depression, Niedergeschlagenheit und Angst, dann das Erstaunen über die Unkenntnis des Fremden, der sich da zu ihnen gesellt. Sie erkennen ihn nicht. Ihre Augen werden gehalten, heißt es. Als sie ihm erzählen, was in Jerusalem in den vergangenen Tagen geschehen ist, bricht es geradezu aus ihnen heraus: ihre ganze enttäuschte Hoffnung, ihr Ärger, ihr Unverständnis, ihre Ratlosigkeit. Sie erzählen auch von dem Erschrecken über die Nachricht der Frauen, diese hätten das Grab leer vorgefunden. Man spürt beim Lesen richtig, dass sie den Frauen eigentlich nicht geglaubt haben.

Nach ihrem Bericht versinken sie wieder in ihre Schwermütigkeit.

Aber da setzt schon der Umschwung der Geschichte ein. Jesus fragt nicht nach. Er brütet auch nicht mit ihnen zusammen schweigend vor sich hin, sondern er beginnt, ihnen die Schrift auszulegen und beginnt bei

Mose und allen Propheten.

Also, falls bisher noch einer gezweifelt haben sollte, dass Altes und Neues Testament zusammengehören und dass im Alten Testament, ja, schon im ersten Buch Mose auf Jesus Christus den Retter und Erlöser hingewiesen wird, dann wird er spätestens an dieser Stelle eines Besseren belehrt. Denn der da redet und die heiligen Schriften auslegt, ist kein anderer als der auferstandene Herr selbst!

Jesus hält den beiden Emmausjüngern eine Osterpredigt, wie es sie kein zweites Mal gibt. Die haben sie garantiert ihr Leben lang nicht vergessen! Denn während Jesus redet, spüren sie es im Herzen, dass da einer mit Vollmacht redet. Sie spüren, dass die Geschichte, die sie in den vergangenen Tagen erlebt haben und von der sie ihm berichtet haben, doch noch nicht zu Ende ist. Sie fangen wieder Feuer. Sie werden vom Heiligen Geist erfüllt. Sie sind so wissbegierig, dass sie den Fremden zum Bleiben

nötigen, weil sie noch mehr erfahren wollen.

Und der Fremde lässt sich darauf ein. Er geht mit ihnen in ihr Haus. Sicher spielt dabei etwas von orientalischer Gastfreundlichkeit mit. Die Gastgeber bieten sie an, und der Eingeladene schlägt sie nicht aus. Aber das ist mehr als nur ein bisschen Kultur und Folklore.

Ich bewundere die ganze Zeit in dieser Geschichte Jesus, den Herrn, wie er sich darauf einlässt, den Ahnungslosen zu spielen, wie er die Gratwanderung macht zwischen Erkannt-Werden und Unerkannt-Bleiben, und wie er sich am Ende des Weges eigentlich verabschieden will und die beiden Jünger wieder allein lassen will.

Wusste Jesus, dass die Geschichte so verlaufen würde? Hat er sie mit Absicht so geplant? War es seine Absicht, den beiden in dieser Weise die Wahrheit der Osterbotschaft nahezubringen?

Ich möchte auf alle diese Fragen mit Ja antworten,

weil Jesus nicht irgendein Fremder war und ist, sondern der auferstandene Herr, der Sohn Gottes, der Mensch geworden ist, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt und regiert.

Dann läuft die Geschichte auf ihren Höhepunkt zu, als die drei sich zum Essen niederlassen. Da überschreitet Jesus auf einmal die Grenzen orientalischer Gastfreundlichkeit und nimmt die Rolle des Gastgebers und Hausherrn ein. Er leitet die Mahlzeit, er spricht das Gebet, er bricht das Brot und verteilt es. Der Herr feierte mit diesen beiden Jüngern das erste heilige Abendmahl nach dem Gründonnerstag. Da wurden ihre Augen geöffnet.

In diesem Moment verschwand Jesus vor ihren Augen. Aber sie wussten, sie waren sich ganz sicher, dass er da gewesen ist, dass er es war, der ihnen alles erklärt und gepredigt hatte. Sie gestanden sich gegenseitig, dass sie das schon die ganze Zeit

irgendwie geahnt hatten, aber sich nicht getraut hatten, es auszusprechen, weil es einfach so unglaublich ist.

Ich finde, es ist nur allzu verständlich, dass sie sich an diesem Abend nicht ins Bett gelegt haben und geschlafen haben. Stattdessen wissen sie, was zu tun ist. Es lässt ihnen keine Ruhe. Sie müssen zurück nach Jerusalem. Es ist dunkel, der Weg wahrscheinlich nur mühsam zu finden, und die Stadttore wahrscheinlich schon geschlossen. Aber sie hatten keine Zeit, sich darüber Gedanken zu machen. Sie wussten nur eins: Das müssen wir den anderen erzählen!

Und dann wird von dem Zusammentreffen berichtet, und, oh Schreck, die anderen erzählen auch, dass der Herr dem Simon Petrus erschienen ist, dass er auferstanden ist und lebt. Aber der kurzzeitige Schreck, weicht sofort der überschwenglichen Freude darüber, dass der Herr auferstanden ist, Halleluja! Und dann erzählen sie von ihrer ersten



Abendmahlsfeier mit dem Herrn in Emmaus.

Was muss das für eine Nacht und was muss das für eine Nachricht gewesen sein!

Liebe Gemeinde, ich möchte auf den letzten Satz dieser Geschichte noch einmal kurz eingehen, nämlich: dass sie den Herrn erkannten, als er das Brot brach.

Gestern am Ostersonntag haben wir in der Epistel aus dem 1. Korintherbrief die Aufzählung der vielen Augenzeugen durch den Apostel Paulus gehört. Das Vertrauen darauf, dass die Botschaft von der Auferstehung des Herrn wirklich stimmt, dass die Nachricht davon, dass ER lebt, wahr ist, gründet sich auf die vielen Augenzeugen. Zu denen gehören auch die Emmausjünger. Sie erkannten den Herrn, als er das Brot brach.

Und das verbindet uns mit diesen beiden besonderen Jüngern. Wir erkennen unseren Herrn im Heiligen

Abendmahl, wenn er unter uns gegenwärtig ist in Brot und Wein. Wir werden Zeugen der Auferstehung Jesu, weil wir seine Jünger sind. Und wir werden Jünger Jesu, weil wir Zeugen seiner Auferstehung sind.

Noch werden unsere Augen gehalten. Wir erkennen den Herrn, aber wir sehen ihn noch nicht von Angesicht zu Angesicht.

Damit unser Glaube nicht anfängt zu wackeln, sondern gestärkt und mit großer Freude ausgestattet wird, deswegen hören wir jedes Jahr aufs Neue die Geschichte von den Emmausjüngern und deshalb feiern wir auch heute wieder das Heilige Mahl mit unserem Herrn.

Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Gemeinde: Amen.

(ca. 1070 Wörter ohne PT)